Zeitschriften

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **21 (1934)**

Heft 9

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zeitschriften

«Deutsche Kunst und Denkmalpflege»

Die vereinigten Zeitschriften «Denkmalpflege und Heimatschutz» und «Zeitschrift für Denkmalpflege» erscheinen nunmehr im neuen Gewand unter obigem Titel in 10 jährlichen Heften zum herabgesetzten Abonnementspreis von RM. 12.— (vorher RM. 18.—). Die sehr gut illustrierte Zeitschrift informiert in kurzen Artikeln über eine grosse Anzahl deutscher und österreichischer Bauten, an denen wichtigere Restaurationsarbeiten vorgenommen wurden, über Altstadtsanierungen, neu entdeckte Fresken usw.

Es wäre wünschbar, wenn in diesen Heften gelegentlich auch über wichtigere schweizerische Ereignisse auf dem Gebiet der Denkmalpflege berichtet würde, denn es ist wichtig, auf diesem Gebiet den Kontakt nicht zu verlieren. Die Zeitschrift wird herausgegeben durch das Preussische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, das Preussische Finanzministerium und das Oesterreichische Bundesdenkmalamt unter Mitwirkung der Kunstverwaltung und Denkmalunterämter der übrigen deutschen Länder, zugleich als Organ der Reichsfachstelle Denkmalpflege im «Reichsbund Volkstum und Heimat» (Deutscher Denkmalpflegetag).

Schriftleiter: Dr. *Karl Ginhart*, Wien; Dr. phil. *Burkhard Meier*, Berlin; Ministerialrat Dr. Ing. *Konrad Nonn*, Berlin. Verlag: Deutscher Kunstverlag Berlin W 8, Anton Schroll & Co., Wien V.

«Das Bild»

Monatsschrift für das deutsche Kunstschaffen in Vergangenheit und Gegenwart, herausgegeben von der Hochschule der bildenden Kunst, Karlsruhe. Hauptschriftleiter: der Direktor dieser Hochschule, Prof. *H. A. Bühler*.

Eine Zeitschrift, die das Verdienst hat, den heutigen Geisteszustand der künstlerisch interessierten Kreise des Dritten Reichs zu spiegeln: Starkes Interesse für Prähistorie und Frühgeschichte, mit der man sich intim verwandt fühlt, starkes Interesse für die Kunstäusserungen der einzelnen deutschen Volksstämme, für den Kampf gegen die Chimäre «Kulturbolschewismus» und für die künstlerischen Absichten des Dritten Reichs — oder genauer gesagt für das Ansehen ganz bestimmter Kunstrichtungen. Denn in diesen Absichten sieht niemand klar, auch in Deutschland selbst nicht, und wenn hier etwa ein Verfasser schreibt, «es bleibe ihm, wenn er über deutsche Baukunst von gestern, heute und morgen reden solle, eigentlich nur übrig, das Gold der Hitler-Worte in kleine gangbare Münze umzuprägen», so wissen wir, dass andere gute Nationalsozialisten und Bewunderer seines politischen Genies den Geschmack Hitlers für eine Katastrophe halten. Es ist schade, dass auch in dieser Zeitschrift sehr viele gute Absichten durch die Art degradiert werden, mit der man sie vorträgt. Wenn beispielsweise der Herausgeber selbst schreibt: der Freiburger Münsterturm stehe hoch über allem, was es in der Welt als baukünstlerische Tat gibt, und wenn er meint, das Freiburger Münster sei das «ursprünglichste, erste, reinste und zugleich vollendetste Werk der sogenannten gotischen Baukunst, die eigentlich eine alemannische Baukunst» sei, so treibt hier Ignoranz und Ueberheblichkeit so tolle Blasen, dass im Leser, statt der sehr berechtigten Bewunderung für dieses Bauwerk, nur Ekel über so maßstablosen Formulierungen erregt wird. Und Aehnliches begegnet leider häufig in diesen Texten, die sich auch noch die besondere Aufgabe stellen, Franzosenhass zu pflegen. Der Impressionismus wird nach Kräften schlecht gemacht, wie man denn überhaupt systematisch das künstlerische Qualitätsgefühl des Lesers zu vernichten sucht, indem man «Gesinnung» und Bildgegenstand als die Hauptsache an der Kunst hinstellt. Die Hefte können sich nicht daran genugtun, die Zerstörung des Heidelberger Schlosses durch Mélac immer wieder zu brandmarken. Das war freilich eine üble Sache, aber erstens ist es schon ein bisschen lange her, zweitens hat man auch in Deutschland wie anderwärts in den letzten Jahrhunderten allerwichtigste Baudenkmäler in aller Seelenruhe auf Abbruch verkauft, so dass sich die Völker an Vandalismus gegenseitig nichts vorzuwerfen haben, und drittens sollte man mit Vorwürfen vorsichtiger sein, wenn man 1870 Strassburg und 1914 Noyon, Soissons und Reims beschossen hat. Heft 2 der Zeitschrift ist der alemannischen Kunst gewidmet, mit schönen Bildern von Böcklin, Hodler, Thoma, von den Münstern zu Strassburg, Basel, Freiburg. Jahresabonnement RM. 12.—, Einzelheft RM. 1.25. *p. m.*

TECHN. PHOTOGRAPHIE
Spezialität in Architektur-Aufnahmen
Konstruktionen, Maschinen
Aufnahmen für Kataloge und Werke aller Art
H. Wolf-Bender's Erben, Zürich
Kappelergasse 16

Wer nicht inseriert bleibt vergessen